

Bei Durchsicht all der vorhergegangenen Irlandberichte, sechs an der Zahl, ist mir mit Erstaunen aufgegangen, dass es nun ... und man glaubt es kaum ... bereits mehr als sieben Jahre her sind ... seit wir ausgeflogen sind ... aus "good old switzerland". Das müsste eigentlich gefeiert werden ... habe ich nicht recht ... aber feiern in einem Brief ... wie geht den das ... da ist keine Musik ... da sind keine Drinks ... und auch nichts zu schwatzen ... nur ... Buchstaben und deren verstandener oder meist missverstandener Sinn. Tja, etwas ganz besonderes müsste es dieses mal ja schon sein ... nicht das übliche also ... hm ... also kein gejammert über Regen oder nicht Regen, kein gestöhnt über gemordete und zugebohrte Tiere, kein hick-hack gegen die vermaledeite schweizer Seele ... ah ... die schweizer Seele und die sieben Jahre ... da habe ich doch irgendwo einmal gelesen, dass im menschlichen Körper nach sieben Jahren faktisch alle Zellen komplett erneuert, ausgetauscht und ersetzt worden sind ... und wenn das stimmt, dann würde das ja wohl auch heissen, dass wir Hofmanns keine einzige schweizer Zelle mehr in uns haben ... und wir schon, ganz und gar ... mit Haut und Haar ... irisch geworden sind ... ob wir es nun wollten oder nicht ... dass lässt tief blicken und weit, sehr weit denken ... aber wie gesagt und wie versprochen ... kein hickh-hack heute und schon gar nicht gegendie arme schweizer Seele ... Oh, dass wird hart, wirklich hart werden ... so kann ich Beispielsweise nicht erzählen wie Grauenhaft der vergangene Winter war, wie endlos und feucht ... und auch von den Stürmen die uns heimsuchten und die Ziegel flattern liessen darf hier und heute nichts gesagt werden. Auch darf ich nicht über unser neugebohrtes Eselchen berichten, dass ganz weiss ist und deshalb Fee heisst ... und, dass wir jetzt fünf Esel haben ... sieben Ziegen ... eine Kuh und ein Kalb ... möglicherweise etwa 1001 Hühner und 14 Kücken ... drei Katzen und, und, und ... all das soll wirklich und wahrhaftig unausgesprochen bleiben ... schade ... was bleibt denn aber übrig um schriftlich zu feiern ... ach ja ... ein Rückblick natürlich ... wie konnte ich das nur vergessen. Das Fernsehen tut es und so tun es die Zeitungen ... Rückblicke zelebrieren vergangenen Zeiten ... so sei es ... also, meine Damen und Herren ... zur Feier des siebenten Berichtes ... hier ist der Sieben-Jahres-Rückblick der Familie Hofmann von, aus und über Irland ... "Do you remember" ... Bericht Nr.1

"Happiness and barbed wire" ... im August 1994

Uff ... geschafft, nach 178 Stück gierig verschlungener Chickennuggets, 398 kg Chips, 487 Metern verlegtem Stacheldraht und vier Monaten haben wir endlich, endlich, endlich unsere Baugenehmigung (planning permission) erhalten.



Erste Eingabe.
Abgelehnt ;



Zweite Eingabe.
Abgelehnt ;



Dritte Eingabe.
Abgelehnt ;



Vierte Eingabe.
Endlich angenommen

Die Reise nach Irland, mit Auto, Schiff und Flugzeug war, nach dem enormen Stress beim Packen und Verladen des Containers (vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben) die reinste Erholung. Und das Ent- und Umladen, nach zwei Wochen, hier in Irland, war geradezu geruhsam. Obwohl wir zugeben müssen dass die blosser Nennung des Wortes Karton bei uns zu Fieberschüben, Gereiztheit und Schweiss auf der Stirne führt. Wenn wir hier von Geruhsamkeit beim Ausladen des Containers gesprochen

haben, dann bezieht sich das ehrlicherweise wohl eher auf den Zollbeamten, der uns, bei strahlendem Wetter, 6,5 Stunden beim Aus- und Umladen zugeschaut hat. Seinem gestrengen Blick entging nichts, nicht die Schwalben am Himmel und nicht der Schmetterling auf seinem Arm. Und Ihm verdanken wir schlussendlich, dass unsere ganze Habe, eingeschlossen Auto (such a handy car), dem Wohnwagen und dem Anhänger (forget about the van, forget about the trailer) mit einem Lächeln und Stempel in Irland einführen konnten.

Weniger geruhsam war dann aber der Beamte bei der Baugenehmigung. Ihm war irgendwie unsere Haus-Idee zu wenig irisch, zu wenig keltisch, hunnisch, druidisch oder wer weiss was. Wir gaben uns Mühe, sind mit dem Official zusammengesessen, haben Vorschläge unterbreitet, haben second opinions einholen lassen und Erwin hat schlussendlich zwei Tage und eine volle Nacht durchgezeichnet und eine neue Eingabe gemacht ... eben eher irisch, keltisch, hunnisch, druidisch ... und fairerweise müssen wir zugeben, dass dieses letzte, momentan aktuelle Release unseres Hausbauprojektes uns wirklich auch am besten gefällt und dass wir damit ganz glücklich sind und sein können. In diesem Zusammenhang und für alle die es noch nicht wissen sei's hier gesagt, wir haben uns entschlossen das Haus nicht selber zu bauen, sondern es bauen zu lassen. Schnelle und radikale Entscheidungen wurden von uns gefordert und wurden von uns gefällt.

... oder den hier ... Bericht Nr.2

"Ear to the Ground" ... Februar 1996

Nun sind also bald mal zwei Jahre vergangen, seit wir abgerumpelt sind, aus dem ach so behüteten Switzerland. Hinaus in die Wildnis der kahlen Hügel und windigen Täler. Was nun ... die Hügel sind bei weitem nicht so kahl und die Täler schon gar nicht sooo windig. Die Schönheit und Vielfalt der Insel hält uns noch immer in ihrem Banne und ... noch immer kein Heimweh (!) oder der Wunsch zurückzukehren. Klar hat sich vieles verändert, seit unseren ersten Tagen hier (der Konsum an Chickennuggets und Chips ist dramatisch gesunken), gewichen ist das exotische Ferienreiselandgefühl dem Wirsindhierzuhausgefühl. Fremd ist uns das Fremdsein geworden. Und der Verzicht auf Schmelzbrötchen (?) ... die heissen hier Queenscakes und sind eh eine englische Erfindung. Trotz all dem ist das Leben hier nicht einfach eitel Honiglecken, was wir zum Glück auch nicht erwartet hatten ... aber Heee ... Leute ... das Haus ist fertig und, ganz, ganz wichtig, wir sind endlich eingezogen. Ein tolles Gefühl: Unser Haus, auf unserem Land und wir mittendrin. Toll, nach all dem denken, planen und verwerfen ... nach all den Einsprachen und Kompromissen (siehe ersten Bericht) endlich wurden all die Ideen nun Realität ... und sind bewohnbar ... so leben wir nun in unseren eigenen Ideen. Eine tolle Sache überhaupt, weil wir alles selber geplant, die Baupläne selber gezeichnet und grosse Mengen Materials selber eingekauft und organisiert haben. Und dass der

Winter hier gerademal vier Tage gedauert hat (für die Iren ist der Winter nach dem Weihnachtsfest sowieso zu Ende), mit Temperaturen bis minus elf Grad Celsius (irgendwo weit, weit oben, im Norden Irlands), ist so recht nach unserem Geschmack ... längere Winter haben wir schliesslich fünf Jahre lange (zur Genüge) ausgekostet (hallo Braunwald) und dass wir noch immer, auch jetzt noch, im Januar und Februar, beinah täglich frisches Gemüse und frischen Salat aus unserem Garten holen (soeben haben wir den ersten Broccoli gepflückt) ... gibt uns, speziell aber Gabi (ausgenommen den Kindern) ein total gutes Gefühl. Ja wirklich, das fruchtbare Jahr scheint hier, zumindest bei uns unten, wirklich gerademal 12 Monate zu dauern und dass sogar Telefonpfähle zuweilen wieder Wurzeln schlagen, Äste, und Blätter kriegen, scheint plötzlich ganz selbstverständlich und nicht mehr so absonderlich zu sein



Merke: "Hier zu wohnen ist schlicht grossartig ... ferienmachen (?) ist möglicherweise nicht jedermanns Geschmack".

Und dann dieser hier, Bericht Nr. 3 ...

"A FARMERS JOURNAL"

Weihnachtsausgabe 1996

Ciao ... Hello ... Grüetzi ... wiä gaat' s ...

Ich konnte es mir einfach nicht verkneifen mal einen Weihnachts- und (!) Neujahrsgruss (und zwar einmal pünktlich) zu versenden ... hoffentlich klappt es aber auch ...

Eigentlich wollte ich diesen Bericht unter den Titel: „Bericht aus dem Paradies" stel-



len, aber im Laufe der Zeit ist uns dann doch mehr und mehr aufgegangen, dass das tägliche Harvespielen, Mannatrinken und Hosiannasingen doch auch recht anstrengend und nervenaufreibend sein kann. Und darum also nun dieser, sicher etwas realistischere, weil viel weltlichere Titel.

Das vergangene Jahr (ich weiss, ich weiss es waren eigentlich nur zehn Monate ... aber (!) was für welche) ... das vergangene Jahr also hat uns, mit Wucht und atemraubender Zielstrebigkeit, mit all den Freuden und Leiden des Landlebens auf der eigenen Farm bekannt, geschockt und manchmal auch vertraut gemacht. Viele Tiere (jedenfalls für unseren Begriff) sind zu unserer Wohngemeinschaft gestossen und sind uns nahe gekommen (manche sind sogar bis zu unserem Magen vorgedrungen). Wir haben gelernt, dass das Tiere züchten kinderleicht sein kann, wenn es sich um Katzen und Flöhe handelt, aber unsäglich viel schwerer bei Schafen, Hunden und der Kuh ... Aha ... da staunt man, was ... Schafe, Katzen ... Kuh ... alles neue Dinge hier ... ja ... und noch viele mehr. Im Moment (Stand 9. Dezember 1996) leben mit uns ... eine Kuh, die schöne Simmentalerin (Bella) Betty. Zwei nicht minder schöne Saanenziegen, Schwänli (genannt Swandli) und Shóna (Schona) unsere Milchlieferantin. Dann Snowy ein Connemara ponyhengst (Snowy von Schnee, weil er eigentlich schneeweiss wäre, wenn er sich nicht in jeder Pfütze und jedem Schlammloch wälzen würde). Tja, und Jack und Jill, unser Grau-Esel Paar, eben erst dazugekommen und noch etwas scheu... aber wirklich sehr lieb. Die von insgesamt neun Tieren verbleibenden sechs Schafe namens ... Mäh1, Mäh2 ... und natürlich Max der Bock. Dann unsere drei Hunde, Brandy der Terr(or)ier und Fiónn und Brân die beiden riesenlulatsch Irish Wolfhounds (die etwa genau so viel Angst vor Leuten haben, wie die Leute vor ihnen) ... Weiter geht es mit unserensieben Katzen (!) ... ein kläglicher Rest ... Flip, Flop, Filou, Findus, Fritz, Flieh und Floh, und dann sind da noch die drei Hühner (Zwerg Bantams, weil das grosse Hühnerhaus immer noch nicht fertig ist) Mister Didi der hauptamtliche Krähhals, Gack und Esther die beiden Hennen.

Wie man sieht, ein Jahr der tierischen Expansionen und Zuchterfolge ... nur die oft erwähnten Haarläuse brachten es diesmal nicht auf den gewohnten Stand (wo sind sie bloss geblieben ?) dafür wurden wir aber reichlich durch eine Flut von Katzen- und Hundeflöhen entschädigt ... Tja, Veränderungen all über all ... Gaby, die Meistergärtnerin mit ihren mittlerweile recht braun gewordenen, grünen Daumen ... wer würde sie noch kennen, inmitten mannshoher Sonnenblumen, Maisähren und all den Salat- und Tomatenstauden ... die wundersame Wandlung von der freelance Sekretärin mit eigenem Büro zur Bio-Gärtnerin mit eigenem Gewächshaus ... und, wer würde das glauben, von der Hundetante zur liebevollen Katzenmutter ...

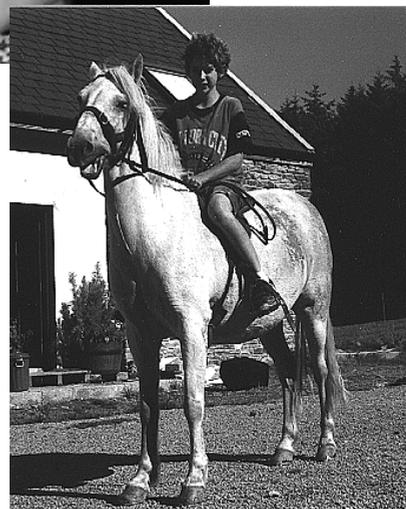
Linus mit seiner neuen Liebe zu Vögeln ... da wird das Gehen zum Fliegen und das Zähneputzen zum Schnabelwetzen ... jeder Spaziergang wird zur ornithologischen Exkursion und der ach so wichtige Feldstecher ist immer dabei ... vorbei ist die Zeit der künstlichen ... mechanischen Flugapparate (Bomber und Jäger) ... Eier, Federn und Nester sind die neuen Ziele seines Interesses.

Und Anja ... vom Hosenfratz zum Puppenmütterchen und der guten Freundin von nebenan ... es ist schön zu sehen, wie beliebt und umworben sie ist bei all den Kindern in der Schule. Anja ist der "socialiser" unserer Familie ...

Dazu kommt, dass beide flüssig englisch und deutsch reden und schreiben und sich auch mit dem Irish (Gälisch) nicht besonders schwer tun ... im Gegensatz zu mir ...

Es grüssen ...Gaby und Anja und Linus und Betty und Snowy und Schwänli und Shóna und Jack und Jill und Brandy und Bran und Fiónn und Mäh1, Mäh2 ... und Max und Mister Didi und Esther und Gack und Flip und Flop und Filou und Findus und Fritz und Flieh und Floh und ich und wünschen ein schönes Wheinachtsfest und ein tolles 1997 ... und sagen den einen bis auf bald und den anderen tschüüüss ...

... mähä, mecker, gacker, wieher, wau, kläff, öhööö, miau, kickerikie ... muuuuuh ...



... **Rosen haben Dornen** ... Februar 1998
und aus Kälbchen werden Bullen ... etc. etc. etc.

Den Titel zu finden für den diesjährigen und vierten Bericht aus Irland ist uns leider nicht sehr schwer gefallen ... mehr dazu aber etwas später ...



Zuallererst möchten-wollen-dürfen wir uns für die v i i i i i i i i i i i i i i i e l e n Anrufe, Briefe und (besonders) Schokoladenpakete bedanken ... wow ... hör-les-schleck-schmatz ... in diesem Sinn war das Jahr 1997 das wohl aufregendste Jahr der Familie Hofmann, hier in Irland, überhaupt; und es ist toll, dass trotz der Distanz und des vielen Wassers zwischen hier und dort so freundschaftlich an uns gedacht wird.

Und nun muss ich endlich erzählen wie es uns so erging, im vergangenen Jahr ... und ... um es gleich vorweg zu sagen ... ziemlich lausig ... 1997 war ein sehr schwieriges Jahr für uns hier. Einen guten Eindruck von der Qualität des vergangenen Jahres gibt wohl am ehesten das diesjährige Weihnachts- und Neujahrsfest wieder, mit Sturm (Hurrikan Noel, Windgeschwindigkeit 160-200 km/h) am 24sten und Flut und atlantische Regen-Wasserstürze am Neujahrstag ... wir haben in dieser Zeit alleine etwa 80 Bäume ... Eichen, Tannen, Eschen und Birken ... unser Boot samt neuem Bootshaus ... sechs Glasscheiben (vom Gewächshaus) ... und einen Dachziegel verloren. Gefallene Bäume lagen reihenweise quer über der Strasse, rissen Strom- und Telefonleitungen nieder und wir hatten alle-Hände-voll-zu-tun die Strasse frei zu halten ... Motorenlärm, windgepeitscht und völlig durchnässt ... und zu allem Überfluss regnet es hier, in Coolagh more, schon seit Mitte August beinah ohne Unterlass ...

... H I L F E ...

Unsere Farm (sprich unser Zoo) hat's dann auch noch arg erwischt ... ganz schlimm war wohl der qualvolle Tod von unserem Ponyhengst Snowy, gerade in der Grippe-Zeit, dem wir, so bin ich heute felsenfest überzeugt, mit einer falschen Behandlung (vom Tierarzt) so richtig den Garaus gemacht haben ... armer Kerl ... es war schlimm ihn so leiden zu sehen.

Ach, und dass das Land, seit geraumer Zeit, so ganz schamlos vor sich hin boomt, wirtschaftlich und auch mit Gartenschnecken, gefällt uns ganz und gar nicht ... überhaupt, das vergangene Jahr hat sich für uns zu einem richtigen Irland-Härtetest gemausert. In diesem Jahr, mehr als sonst, wurden unsere persönlichen Grenzen noch deutlicher aufgezeigt, denn vieles, ach überhaupt alles, sollte immer sofort oder am besten gar schon gestern erledigt sein und all zu oft arten unsere Werkstage zu einer art "Ein Loch ist im Eimer, Karl-Otto" ... Persiflage aus ... und das geht etwa so: Ok, heute flicke ich endlich das Loch im Zaun ... dazu muss ich Material vom Schuppen holen gehen ... auf dem Weg dahin sehe ich, dass die Esel dringend frisches Wasser brauchen ... also, zurück, den Kübel holen ... der einzige der da ist, hat aber ein Loch ... also Klebeband holen gehen ... kann es aber nicht finden (Linus!), dafür sehe ich, dass das Treppengeländer (!) etwas lose ist ... zurück zur Werkstatt also, Schraubenschlüssel holen... oh, da ist ja das Klebeband (was wollte ich doch gleich wieder mit dem) ... was soll's, da ist ja auch der blockierte Staubsauger von der Tischfräse, den ich eigentlich vorgestern schon flicken wollte ... ach, und dazu bräuchte ich aber den Siebener-Schraubenschlüssel,

den ich letzte Woche im Gartenschuppen habe liegen lassen ... also, nichts wie hin... Oh, die Esel bräuchten dringend frisches Wasser ... Warum sind wir bloss immer so müde.

Positiv gesehen, wir sind wahnsinnig busy mit Futtermachen, nicht nur für die Tiere, sondern auch für uns ... Früchte, Beeren, Mais, Kartoffeln, Gemüse aller Art, Eier, Milch, Käse, Brot (bald sogar mit hausgemachtem Getreide) und unsereigenes Fleisch (von Ziegen, Rind und Geflügel) ... ja wirklich, mehr und mehr gelingen uns ganze Essen, die wir vollkommen selber produziert haben. Auch haben wir nun auch unsere eigenen Bienen und ... schleck ... unseren eigenen Honig ...

Linus ... der arme ... leidet, seit letztem Sommer, an einer schweren, unbehandelbaren Krankheit mit dem kaum auszusprechenden medizinischen Namen PuVFPi... Pubertaris Vulgaris Famili Picoli (das ist die gewöhnliche Kleinfamilien-Pubertät (a.d.A.). Diese befällt Jugendliche speziell zwischen dem 10. und 35. Lebensjahr ... tritt häufig in Schüben von 3 bis 4 Monaten auf ... und ist eine Plage für Patient und Familie. Für etwelche Hilfeleistung, Trost, Zuspruch und die Guten-Ratschläge wären wir wirklich dankbar und auch angewiesen, denn wir sind oft ziemlich ratlos und unsere grösste Sorge ist, dass auch Anja sich anstecken wird ...

Da war noch was, was ich unbedingt erzählen wollte ... ah ja ... das Treppengeländer ist fertig die Balken sind anderweitig gebraucht und so auch die Schraubzwingen ... So, hoffe ich der diesjährige Bericht war einigermassen spannend und unterhaltend zu lesen ... He, wer schnarcht da in der hinteren Reihe ... Wir sagen: Wau, Wau und tschüss und grüssen so alle von uns hier ...



A rural irish farmers family ...

ANJA Gaby Linus Elwin

und weiter gings mit Bericht Nr.5

"A taste of West Cork" ...



Oder, das Motto für den fünften Bericht aus Irland hat ganz bestimmt nichts mit Schnee zu tun ... Dieser Bericht ist den Wenigen gewidmet, die uns 1998 nicht besuchen konnten ...

Oh ja, wir sind noch da ... nach fünf ereignisreichen Jahren ... trotz zur Regel gewordenem Weihnachtssturm (ohne einen Tropfen Schnee), trotz kleinerer oder grösserer Überreste vergangener Hurricans und Sindflut(en) ... geschüttelt, gerüttelt und windgepeitscht zwar und vollkommen durchnässt selbstverständlich... aber immer noch da ... und in diesem Sinne sagen wir ... Hallo und Grüssgott ... aus dem Land der verlorenen Illusionen (the land of the lost illusions) ... dem Land der gelebten harten, alltäglichen Realität ... dem Land Null Meter über Meer und Wirklichkeit ... Wir sind gelandet ... 1998 ... auf solidem realem (Insel)Grund, ganz ohne hochfliegende Pläne und waghalsiger Träume ... Alles in allem ein gekonnter, erfolgreicher Touch-down ...

Einen Riesenschritt für uns (möglicherweise ein ganz unbedeutender für die Menschheit) ... Wir haben erkannt, dass Essenmachen (in gewissen Kreisen auch Selbstversorgung genannt) ein wirklicher Job ... eine richtige Haupt- ... eine richtige Vollzeitbeschäftigung ist ... dass Milch nicht nur gemolken, Äpfel nicht nur gepflückt, Gemüse nicht nur geerntet ... sondern und vor allen Dingen, erst gefüttert, gepflegt, geputzt, gejätet, gepflanzt, bebaut und bewässert sein will... und zwar 365.25 Tage im Jahr ... kurz ... Selbstversorgung ist H a r t e - A r b e i t ... zwar frei gewählt, realistisch erfahren ... und, mehr oder weniger, freiwillig akzeptiert, aber immerhin und wirklich ... H a r t e - A r b e i t. Und so haben wir uns, wie auch in den Jahren zuvor, wieder und nochmals etwas mehr, von lieb gewonnenen und sich noch immer hartnäckig gehaltenen romantischen Ansichten befreit und diese (auch hier) mehr oder weniger freiwillig aufgegeben. Zusätzlich hat unser tägliches Leben einen äusserst bedrohlichen Zug bekommen und unsere Gespräche drehen sich, mehr und mehr, nur noch um exotische Waffen und um gefährliche Superkiller und Geheimagenten ... fröhliches, unbeschwertes Kindergesinge ist dem hässlich brutalen Geknatter von Maschinengewehr und Panzerfaust gewichen ... und für einmal hat das alles auch gar nichts zu tun mit der von uns so gefürchteten "PuVFPi" Krankheit (man erinnere sich: Pubertaris Vulgaris Famili Piccoli ... die gewöhnliche Kleinfamilien-Pubertät eben) ... nein ... es ist viel schlimmer ... am ehesten könnte man es, will/muss/soll man dieses Etwas mit einem Krankheitsnamen umschreiben, als Nintendoitis ... oder kurz auch Nintitis bezeichnen ... und dieses Etwas scheint höchst infektiös und ansteckend zu sein und scheint seinen Einfluss langsam, langsam auch auf die ganze Familie auszudehnen ... ja, ich gebe es zu, erste Ausfallerscheinungen meinerseits, gefolgt von fürchterlichem Herzklopfen und schweissnassen Händen hat auch mich und Anja schon ereilt ... Zum Glück sind wir aber nicht ganz schutzlos ... unter uns weilt nämlich ein Grossmeister der Zunft der Nintendo-Gurus ... Linus ... der Held der Helden, der Krieger der Krieger, der Furchtlose der Furchtlosen ... er

nämlich macht sich auf, zur morgendlichen Stunde (da ist er ungestört), das Schicksal unserer Familie zu verteidigen und den Imperial AT-STs und Giant Dianogas zu trotzen ... Gott sei's gedankt. Wie gnadenlos wären wir anderen sonst dem grauenhaften Verderben ausgeliefert ... und das in unseren eigenen Vier-Wänden ... da ist es selbstverständlich nur ein schwacher Trost zu wissen, dass das alles ja gar nicht wäre, wenn der Guru gar kein Guru und der Krieger der Krieger gar kein Krieger, sondern eben nur unser lieber, braver Sohn Linus wäre.



Und dann der Letzte, dem Bericht Nr. 6

"End of the road for Abangers"

Oder, das tragische Ende einer Ära ...
 oder, wie alles Gute einmal ein Ende hat...
 Irland im vogelgezwitscherblümchenblüh Frühling
 Januar im Jahr 2000.



Hallo und Grüss Gott von uns aus Irland ... Es guets Neuis and Happy Christmas für all of you (wie immer viel zu spät, aber doch von ganzem Herzen, man kennt das ja). Nun haben wir es also wirklich und wahrhaftig geschafft und das letzte 19hunderter Jährchen ist vorbei, vergangen und History. Vorbei und History sind somit auch die ca. 36 Jährchen die dem kleinen Erwin, als gerade mal 11 jährigen, so unglaublich lang und weit ... - w - e - i - t - weg erschienen, damals als er an dieses geheimnisvolle Jahr 2000, an Utopia und die so unendlich bessere Zukunft (im Weltall) dachte. Unglaublich ... nicht wahr ... und auch ein bisschen beängstigend (Eins, Zwei, Drei im Sauseschritt eilt die Zeit und wir eilen mit) ... So, und nun haben wir uns also wirklich und wahrhaftig aufgemacht, auf den Weg, zum nächsten Tausen-der Jahreswechsel ... Habt Ihr sie gesehen ... die allerletzte Sonnen-finsternis im ausgehenden Millennium ... ja, möglicherweise in unserem Leben überhaupt ... Das war vielleicht ein super Ding

... wir hatten ja so ein Schwein damit ... den absoluten Logenplatz sozusagen ... das Totale, beinahe 100%ige Sonnenwundererlebnis ... nur ein ganz kleines, winzig kleines Dämmer blieb ... und gedauert hat das Ganze auch viel länger als erwartet, sage und schreibe sieben Stunden und zwölf Minuten ... anhaltend ... ja, bis sich dann die sonnenverfinsternde Gewitterbewölkung verzog und das geliebte Licht wieder zu uns Erdenbürger durchlies ... Totale Sonnenfinsternis, im wort-wörtlichsten Sinne... Dunkel gehts auch im nächsten Thema weiter, denn schwarz ist in Irland nicht mehr nur die katholische Kirche sondern auch die Zahlen der staatlichen Buchhaltung ... Oh je, Oh je, was sollen wir bloss machen. Die Arbeitslosenzahlen sind schon unter die 5% Marke gesunken (Gastarbeiter werden gesucht und gefunden), eine Rückwanderungswelle hat begonnen und die Grundstückspreise rasen in den Himmel und verdoppeln sich beinahe stündlich ... Platz gemacht Irland ist schwer im Kommen ... "Money, Money, Money it's so funny living in a rich man's world" ... alles ist im Wandel ... alles ist speed ... nichts bleibt wie's war ... und schon wackelt auch der Trohn des hiesigen Nationalgetränkes ... der Tee ... und wird, im Zeichen von Dynamic, Speed und Ablösung vom Kaffee ersetzt. Java, Mocca, Cappuccino und Espresso ... heiss getrunken und mit Schäumchen ist fortschrittlich, modern und "very cool".

Und die Familie ? ... auch da bleibt, wie gewohnt, kein Auge trocken ... und, um es gleich vorweg zu nehmen ... please don't expect too much (bitte erwartet nicht zu viel), denn aus familien(innen)politischen Gründen wird es immer schwieriger, möglicherweise bald unmöglich, dieses Thema umfassend und dem nötigen Gewicht entsprechend abzuhandeln. Sprachlos wird, wer versucht sich diesem hochsensiblen Material juristisch korrekt zu nähern. Allzugross sind die Risiken beim Überschreiten der vorgegebenen (sehr engen) Grenzen. Das Prinzip des Kleinsten-gemeinsamen-Nenners ist angezeigt und diktiert die Möglichkeiten. So hoffe ich denn, dass das nachfolgend Geschriebene konform und genehm ist und zu keinem, wie auch immer, Zerwürfnis führt ... Ok, let's start ... mit dem Boss der Familie ... Gabi. Gabi hat, nach jahrelangen hahnemannscher (Homöopathie) Exerzitien, ein komplett neues zusätzliches Standbein der allgemeinen und speziellen Selbsterfahrung gesucht und möglicherweise auch gefunden. Das chinesische Gedankengut hat bei uns Hofmanns einzugelassen und prägt mehr und mehr den alltäglichen Alltag .. Soaring Crane Qi Gong, Tao der Frau, Kupfer und Silbernadeln in der Haut und dampfende Hexen-Kräutermischungen sind ihr Hauptaugenmerk und führen zu erstaunlichen Resultaten. Ying und Yang ... diese Beiden (wer kennt sie nicht) ... sind andauernd zu Besuch und fremdartigste Gerüche, aus besagtem Sud, verdrängen mehr und mehr die nasale Identität unseres Zuhauses ... weg vom feuchten RiesenHundDuft (Gestank), hin zum Moderwald-Sumpflaubduft (na ja) kochender Gebräue, wo Schlangenaugen, Stinkmorcheln und Kröten-beine in fröhlichem Reigen mit Pfefferminz und Eichenrinden ... zur Stärkung von Körper, Seele und Geist ... im siedenden Wasser simmern. Wie gesagt wir leben in Zeiten des Wandels ... auch hier. Gabi ist der spiritual leader unserer Familie ... und ist darum auch bemüht die orthographischen Fehler in diersen Belicht meglichst geling zu halten.

Anja auf der anderen Seite hat sich aufgemacht, die Bühne zu erobern ... spricht fließend Schweizerdeutsch, Germandeutsch und Ausländisch ... spielt genauso fließend Klavier (besonders das eine Stück) und will, so Gott will, einmal reich, s-e-h-r reich werden. Viel-leicht zwei Kinder haben (eins links und eins rechts) ... und am liebsten möchte sie in Hollywood (USA nicht Irland) leben ... ach, die Schweiz tät's zur Not auch, dann aber gleich im Franz-Carl-Weber. Und, ganz wie erwartet, nämlich früh, hat sie sich auch schon aufgemacht, wirklich und wahrhaftig, eine junge Frau zu werden ... mit all den up's and down's und all den, auch körperlichen, Veränderungen. Anja ist unsere "beauty queen" und hat mich leider auf den zweiten Rang verwiesen.

Von Linus zu berichten ist so leicht wie's auch schwierig ist. Linus, im Moment, nimmt eigentlich gar nicht mehr so richtig teil am realen, weil physikalischen Leben ... auch er hat sich aufgemacht, nur das wohin ist ihm und ganz besonders uns Eltern nicht recht klar. Eines nur leuchtet ihm am Horizont des Interesses und das ist der heilige St.Nintendus. Linus denkt Nintendo, liest Nintendo, spielt Nintendo ... redet, schreibt und isst Nintendo ... ja, Linus ist Nintendo (!). Das ist denn auch das Wichtigste was man über ihn (wie gesagt und hoffentlich) im Moment erzählen kann. So ganz nebenbei ist er aber auch ein super Kerl und macht, nach den Sommerferien, den Übertritt in die hiesige Secondary-School ... Linus ist der unbestrittene nerdy professor und wird demnächst die Lichtgeschwindigkeit bezwingen.



Und Erwin ... Erwin ist immer noch Ueli dä Chnächt und Hansdampf in allen Gasse und deshalb immernoch meistens müde.